

Rede des Land- und Forstwirtschaftsministers Juha Korkeaoja auf dem Forschungsseminar über den Schutz der natürlichen Wälder und die staatliche Forstwirtschaft im Waldgürtel Lapplands am 9.3.2007 im Ständehaus zu Helsinki.

Sehr geehrte Forscher,

Ich heiÙe Sie zu unserem Diskussionsforum herzlich willkommen.

Meine eigene Sicht auf die Waldfragen

Finnland ist Vorreiter einer nachhaltigen Forstwirtschaft. Finnland beteiligte sich in den 90er Jahren an der Ausarbeitung von Kriterien für eine nachhaltige europäische Forstwirtschaft, entwickelte als einer der Ersten eine Waldzertifizierung, beteiligte sich aktiv an den Fragen des ungesetzlichen Holzhandels, an der Ausarbeitung einer EU-Forststrategie und der Verwirklichung eines Waldaktionsprogramms. Das Ziel unserer Forstwirtschaft ist der zunehmende Einsatz erneuerbaren Rohstoffs. Verglichen mit fossilen Energiequellen binden wachsende Bäume Kohlendioxid und zum Beispiel in der Bauindustrie ist der Einsatz von Holz als Rohstoff auf nachhaltigerer Grundlage als andere Baumaterialien.

In Finnland befinden wir uns in der Situation, dass eine Holzeinfuhr aus Russland aufgrund hoher Zölle gefährdet ist. Wir haben uns viel in der Forstwirtschaft engagiert und nun ist man in weiten Kreisen der Gesellschaft der Ansicht, dass die einheimische Holzernte erhöht werden sollte.

Unser Waldbestand hat das Potential für einen Ausbaus der Kapazitäten. Die Wälder wachsen jährlich um 100 Millionen Kubikmeter und die jährliche Ernte beträgt 60 Millionen Kubikmeter.

Im kommenden Herbst stehen wichtige Weichenstellungen im Hinblick auf die Aktualisierung des nationalen Forstprogramms an. Gleichzeitig ist eine Erweiterung des Biodiversitätsprogramms für die südfinnischen Wälder zu einem Aktionsprogramm für Waldschutz für die Jahre 2008-2012 zu erörtern. Das Ziel ist eine Harmonisierung von Schutz- und Wirtschaftsinteressen für die Wälder.

Blickwinkel der Forscher, vorgetragen im offenen Brief

In dem vor einem Monat an mich adressierten Brief der Forscher werden die Einschläge im Waldgürtel Lapplands in Frage gestellt, in dem sowohl nach nationaler als

auch internationaler Einschätzung der hohe Schutzwert und die Repräsentativität betont werden. In dem Gebiet befinden sich 500 000 Hektar geschützter Wald, was etwa der Hälfte der Fläche des in Frage stehenden Gebiets entspricht. In zahlreichen Gemeinden decken die Schutzgebiete 40 Prozent der Wälder ab. Die Qualität der Schutzgebiete ist vielseitig und repräsentativ.

In dem offenen Brief wird vorgetragen, dass eine Erweiterung der Schutzgebiete die Forstwirtschaft oder die Einschlagsmöglichkeiten nicht gefährdet, denn das Wachstum der lappischen Wälder ist von 8 auf 15 Millionen Kubikmeter gestiegen. Wir können uns alle über das zusätzliche Wachstum der Wälder freuen, aber die jungen Wälder lösen nicht die Bedürfnisse des Forstsektors in Lappland für die kommenden Jahrzehnte. Der Einschlag von heranwachsenden Wäldern ist eine Lebensbedingung für die Forstwirtschaft Lapplands und die Forstindustrie für einige Jahrzehnte. Es ist im gewissen Sinne auch verwundernd, dass in dem Brief die vorgetragenen Meinungen ganz allgemein mit dem Begriff „natürliche Wälder“ begründet werden. Beim Einbringen von Vorschlägen, die das Leben tausender Menschen beeinflussen, wäre es angebracht, genauere und gemeinsam akzeptierte Begriffe zu verwenden.

Im Waldgürtel Lapplands ist schon die Hälfte der Waldbestände geschützt, so dass ich frage: „welchen Mehrwert bringen diese neuen zu schützenden „natürlichen Wälder“?“ Es kann nicht um die Biodiversität der Natur gehen. Hinsichtlich der natürlichen Biodiversität müssen sich die Schutzanstrengungen auf Südfinnland richten, wo der Nutzen im Verhältnis zu den Kosten ein Mehrfaches beträgt.

Die Forstwirtschaft hat auch eine regionalpolitische Dimension. Der Holzverkauf finanziert die Aufforstung von Wäldern, die Pflege des Jungwuchses, den Wegebau und seine Instandhaltung, die Sammlung von lokalen Daten, Planungsarbeiten, Transporte und Holzernte. In Lappland beschäftigt die Forstwirtschaft ca. 4000 Mannjahre. Werden diese wirtschaftlichen Aktivitäten von Lappland abgezogen, ist es nicht einfach entsprechend Neues zu schaffen. Der Tourismus ist eine Alternative, der weiträumig Nutzen stiftet und ein wachsender Wirtschaftszweig Lapplands ist, aber er muss meiner Meinung nach nicht im Widerspruch zur Forstwirtschaft stehen.

Die von den Forschern vorgebrachten ethischen und moralischen Verpflichtungen sind mehrdimensionale Fragen. Finnland ist in Europa das Land, das seine Wälder am strengsten schützt. Wir haben uns verpflichtet, die Biodiversität der Natur aufrechtzuerhalten, und so handeln wir auch. Als verantwortlicher Minister für Forstfragen habe ich ebenso die ethische und moralische Pflicht, dass die Lebensbedingungen der

Forstwirtschaft im Norden aufrechterhalten bleiben und einseitige Forderungen nicht zu Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit der lokalen Bevölkerung führen.

In dem offenen Brief der Forscher wird vorgetragen, dass sich der Wald in den fraglichen Gebieten nicht erneuert. Nach meiner Meinung geht Metsähallitus bei Holzeinschlägen immer so vor, dass die Bedingungen für eine Erneuerung evaluiert werden. So fordert es auch das Gesetz, das von den Forstzentralen überwacht wird. Die Arbeit beruht auch auf den Forschungen der Forstlichen Forschungsanstalt zur Erneuerung der nordischen Wälder.

Ich möchte Ihnen noch zwei andere Anmerkungen zur Arbeit von Metsähallitus machen. In dem offenen Brief wird angeführt, dass Metsähallitus ehrgeizige Ergebnisziele hat und darum Einschlüge durchführt. An dieser Stelle ist zu bemerken, dass die Erträge von Metsähallitus aus den Einschlägen im Norden nicht von großer Bedeutung für den Staatshaushalt sind. Von größerer Bedeutung für den Staat ist, dass Metsähallitus die Holzversorgung der Industrie im Norden, insbesondere der Sägeindustrie, sichert. Das Heranwachsen der jungen Wälder in Lappland nimmt noch 20-30 Jahre und bis dahin bedarf es starker Hölzer für die Sägewerke.

Der zweite Sachverhalt im Rahmen von Metsähallitus bezieht sich darauf, dass im neuen Gesetz für Metsähallitus betriebswirtschaftliche Aspekte klar von öffentlichen Verwaltungsaufgaben getrennt wurden. Betriebswirtschaftlich orientierte Forstwirtschaft schränkt die gesellschaftlichen Verpflichtungen ein, die das Ergebnis von Metsähallitus um etwa 27 Millionen Euro pro Jahr schmälern. Die gesellschaftlichen Verpflichtungen, die die geschäftlichen Aktivitäten der Metsähallitus einschränken, sind Sicherung der Biodiversität, Erholungsfunktion der Natur und Förderung der Beschäftigung sowie Förderung der Kultur der Samen und der Rentierpflege. Die Berücksichtigung gesellschaftlicher Verpflichtungen bedeutet in der Praxis, dass man in Lappland Wirtschaftswälder von Metsähallitus nachhaltig jährlich im Umfang von 2,2-2,3 Kubikmeter schlagen könnte, aber der Holzeinschlagsplan gemäß dem Naturressourcenplan auf 1,6, Millionen begrenzt ist.

Zusammenfassung

Zusammenfassend möchte ich feststellen, dass meiner Meinung nach der Adressat des offenen Briefs in diesem Fall falsch gewählt ist. Die ökologische Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen wäre weitaus größer, wenn man die zur Verfügung stehenden Mittel in einem Biodiversitätsprogramm in Südfinnland einsetzen würde.

Ich möchte auch betonen, dass es keine Veranlassung gibt, in Lappland den Naturschutz ohne eine umfassende Unterstützung der Bürger auszubauen. Sie schlagen in dem offenen Brief eine politische Neubewertung hinsichtlich der wirtschaftlichen Ziele der Forstwirtschaft in Lappland vor. So etwas kann man in Erwägung ziehen, aber man sollte sich in Erinnerung rufen, dass vor zwei Jahren Metsähallitus einer politischen Bewertung unterzogen wurde, als das Parlament mit großer Mehrheit das neue Gesetz für Metsähallitus verabschiedete. Darüber hinaus war eine große Gruppe der Abgeordneten der Meinung, dass man in dem Dialog zwischen Naturschutzorganisationen und Metsähallitus über die Erweiterung des Naturschutzes der alten Wälder in Nordfinnland schon zu weit gegangen sei.

Ich möchte auch mit allem Nachdruck feststellen, dass Ihr offener Brief in der Welt schon verkürzt und zugespitzt gegen die finnische Forstwirtschaft und -industrie eingesetzt wird. Der WWF und Greenpeace haben den Brief beispielsweise in England und Deutschland zur Beeinflussung von Einkaufsentscheidungen der Kunden unserer Forst- und Papierunternehmen genutzt. Beispielsweise wurden die Mitglieder des WWF UK Forest and Trade Network gebeten, "sich bei den Warenlieferanten zu vergewissern, dass in ihren Produkten keine Hölzer aus den betreffenden Gebieten verarbeitet wurden". Es geht hier um ernste Fragen für Lappland und den Forstsektor Finnlands.

Abschließend möchte ich sagen, dass Finnland ein freies Land ist, in dem frei und offen diskutiert werden kann. Gemeinhin geht man davon aus, dass Forscher weitestgehend Sachverständige sind, deren Aussagen und Meinungen auf Forschungswissen basieren. In diesem Sinne könnte der offene Brief klarer sein, denn in ihm werden Forschungswissen – das nicht in allen Teilen richtig wiedergegeben wird – sowie moralische und ethische Stellungnahmen vermischt, die eher in ein allgemeines Bürgerbegehren gehörten. Der Brief wurde offen zur Unterschrift ins Netz gestellt. Meines Wissens haben ihn über 200 Forscher unterzeichnet, aber wie ist die Meinung der anderen Forscher, die ihn aus welchen Gründen auch immer nicht unterzeichnet haben.? Das Ministerium hat die Forstliche Forschungsanstalt um eine Stellungnahme zu den in dem offenen Brief vorgebrachten Positionen bis Ende April gebeten.

ZUSAMMENFASSUNG DER DISKUSSION

Wir haben heute zahlreiche Meinungen gehört. Die Diskussion wird fortgesetzt. Meiner Meinung nach ist es klar, dass wie bei dem Biodiversitätsprogramm für die Wälder Südfinnlands, in dem die Forschung eine herausragende Rolle spielt, auch für den

Waldgürtel Lapplands zusätzliche und solidere Forschungsdaten im Hinblick auf die ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen eines weiteren Schutzes nötig sind. Erst danach kann über eine Änderung der aktuellen Ausrichtung nachgedacht werden. Die Diskussion kann auch darüber fortgesetzt werden, was für eine Forschung benötigt wird und wie sie zu organisieren ist.

Es erscheint mir auch, dass der Naturressourcenplanungsprozess von Metsähallitus nicht hinreichend bekannt ist. Meines Wissens handelt es sich dabei um einen der am systematischsten geplanten und von den beteiligten Umsetzern unterstützten Planungsprozesse Finnlands, der sich durch seine empirischen Erfahrungen über nahezu 20 Jahren kontinuierlich weiterentwickelt hat. Vielleicht lässt sich darüber diskutieren, auf welche Weise dieser Prozess weiter verbessert und entwickelt werden kann.

Eine politische Gesamtbetrachtung – auch im Hinblick auf zusätzlichen Schutzbedarf – soll Ende des Jahres erfolgen, wenn die Überprüfung des Nationalen Forstprogramms und die weitere Entscheidung über das Biodiversitätsprogramm der südfinnischen Wälder der Regierung vorgelegt werden. In diesem Zusammenhang werden der Bedarf und die Ziele des Schutzes der Wälder Lapplands als Teil des gesamten finnischen Naturschutzes und Forstsektors einer Überprüfung unterzogen.

Ich hoffe, dass sich die Forscher konstruktiv und in gutem Geist an einer ausgewogenen und allen Finnen dienenden Entwicklung des Forstsektors und Naturschutzes beteiligen.